

François Dolbeau, *La tradition textuelle du poème d'Alcuin sur York*, *Mittellateinisches Jb.* 17 (1982) S. 26–30, macht auf Lesefehler aufmerksam, die P. Godman bei der Wiedergabe von Briefen Ruinarts (vgl. DA 38,584) unterlaufen sind. G.S.

Bernice M. Kaczynski und Haijo Jan Westra, *Aesop in the Middle Ages. The Transmission of the Sick Lion Fable and the Authorship of the St. Gall Version*, *Mittellateinisches Jb.* 17 (1982) S. 31–38, bringen die Abfassung der Fabel (Poetae 1,62 ff.) in Zusammenhang mit der Abneigung des Klosters St. Gallen gegen den Bischof von Konstanz. G.S.

Vom Bauernhof auf den Kaiserthron. Leben des Kaisers Basileios I., des Begründers der Makedonischen Dynastie, beschrieben von seinem Enkel, dem Kaiser Konstantinos VII. Porphyrogenetos, übersetzt, eingeleitet und erklärt von Leopold Breyer (*Byzantinische Geschichtsschreiber* 14) Graz–Wien–Köln 1981, Verlag Styria, 191 S., ÖS 220. – Diese flüssige Übersetzung bringt eines der interessantesten Stücke der byzantinischen Geschichtsschreibung einem breiten Leserkreis näher: die rhetorisch ausgefeilte, von Plutarch beeinflusste Lebensbeschreibung des Kaisers Basileios I. (867–886) durch seinen Enkel, Kaiser Konstantinos VII. Porphyrogenetos (913–959). Die Einleitung zeigt klar durch Vergleich zur übrigen Chronistik: „Basileios, der Ahnherr der makedonischen Dynastie sollte dieser und ihren Nachfahren als Vorbild hingestellt werden. Das konnte bei dem mit Intrigen und Bluttaten belasteten steilen Aufstieg des Basileus nur mit geschickter, unmerklicher Propaganda gelingen“ (S. 14). Der knappe Kommentar (S. 155–173) bringt nur die notwendigsten Erläuterungen und hätte vielleicht auf die (nur hier beschriebenen) Verwaltungsmaßnahmen des Basileios (Kap. 31 f., S.77 f.) etwas näher eingehen sollen. Günter Weiß

Der ‚Ligurinus‘ des Gunther von Pairis. In Abbildung des Erstdrucks von 1507 herausgegeben von Fritz Peter Knapp (*Litterae. Göppinger Beiträge zur Textgeschichte* 76) Göppingen 1982, Kümmerle Verlag, II S., 83 Bl., XVIII S., DM 98. – Die Edition enthält in Faksimiledruck den Text des Ligurinus, den im wesentlichen auf Konrad Celtis zurückgehenden Vorspann (darunter einen Brief des Augsburger Humanistenkreises unter Konrad Peutinger an die Leser) und den Anhang, der außer einem Druckfehlerverzeichnis zwei Stücke aus Peutingers Feder bringt (einen Brief an Kaiser Maximilian und einen genealogischen Aufsatz über die Familie Friedrich Barbarossas). Im Nachwort bestimmt der Herausgeber in Anlehnung an seine früheren Arbeiten den literarischen Standort des Dichters und referiert über ihn, sein Werk und den Druck in üblicher Weise. Der Inhalt der Dichtung wird dadurch erschlossen, daß die detaillierte Übersicht in der Übersetzung von Theodor Vulpinus (Straßburg, um 1889) im ganzen übernommen wird. Das Auffinden einzelner Stellen ist durch eine Konkordanz zwischen der üblichen Verszählung (vgl. ed. Dümgé und Migne PL 212) und den Blättern des Erstdrucks erleichtert. – Von der Editio princeps, die durchaus nicht so selten ist, wie auch hier S. VIII behauptet wird, konnten bei der Vorbereitung der neuen MGH-Edition vierzig Exemplare nachgewiesen werden. Deren Analyse zeigt, daß es zwei Gruppen gibt: Celtis, der seine Drucke gern durch Holzschnitte verzieren ließ, hat auf Bl. L6r einen nach seinen Angaben entworfenen Holzschnitt Dürers